

Die letzte Saison vergessen machen

Am Samstag startet der **VBC Biel** gegen Aesch-Pfeffingen in die neue Saison. Im Sommer haben die Bielerinnen härter als sonst trainiert, damit in dieser Spielzeit keine Abstiegsorgen mehr aufkommen.

MARCO OPPLIGER

«Ja, wir sind bereit.» Michel Bolle, Trainer des VBC Biel, ist überzeugt, dass seine Mannschaft für die Saison gerüstet ist. Spätestens am Samstag um 17 Uhr wird er es wissen. Dann spielen die Bielerinnen in Aesch ihr erstes Meisterschaftsspiel.

Die letzte Saison beendete der VBC Biel auf dem achten Platz und scheiterte danach in den Playoffs am späteren Meister Voléro Zürich. Allerdings schafften die Bielerinnen den Sprung auf den achten Rang nur knapp. Während der Spielzeit plagte sich das junge Team immer wieder mit Abstiegsorgen rum (das BT berichtete). Geht es nach Bolle, soll dieses Szenario nicht noch einmal eintreffen.

Längere Trainingseinheiten

Die Vorbereitung auf die Saison begann diesen Sommer vier Wochen früher als sonst. Hinzu kamen ein Training mehr pro Woche und jeweils 30 Minuten längere Trainingseinheiten. «Das ging aus der Analyse der letzten Saison hervor», sagt Bolle. «Wir haben zu wenig trainiert.» Der Coach ist überzeugt, dass sich dies auswirken wird. Denn für eine lange Saison brauche es gerade im konditionellen Bereich eine solide Basis.

Letztes Wochenende holte sich der VBC Biel am Supercup in Köniz den letzten Schliff für die Meisterschaft. Die Bielerinnen verloren ihre zwei Gruppenspiele gegen Köniz und Düringen mit 0:3, in den Platzierungsspielen resultierte ein 3:1-Sieg über Cheseaux und eine 1:3-Niederlage gegen den ersten Meisterschaftsgegner, Aesch-Pfeffingen. Trotzdem ist Bolle zufrieden mit seinem Team. «Gegen Köniz zeigten



Für die neue Saison haben die Bieler Volleyballerinnen hart trainiert.

Bild: Adrian Streun

Der Spielplan

Die ersten Runden des VBC Biel auf einen Blick:
 2. Okt.: Aesch-Pfeff. - Biel
 9. Okt.: Biel - Neuenburg
 10. Okt.: Cheseaux - Biel
 17. Okt.: Biel - Düringen
 23. Okt.: Köniz - Biel
 24. Okt.: Biel - Genf
 30. Okt.: Zürich - Biel
 (mob)

wir in zwei Sätzen ein gutes Spiel und kamen sogar zu Satzballen.» Angesichts der Tatsache, dass Köniz diese Saison wohl um einen Platz an der Tabellenspitze spielen werde, sei dies ein gutes Zeichen. Am Supercup liess Bolle nochmals die Auswechselspielerinnen zum Einsatz kommen. «Das war ihre Chance zum Spielen. Am Samstag werde ich dann nur noch die Besten einsetzen. Wir sind aber froh um die Auswechselspielerinnen, wenn sie uns verstärken können.»

Junge Talente

Apropos Verstärkung: Nach einer Saison Unterbruch spielt der VBC Biel in dieser Saison wieder mit zwei Ausländerinnen. «Letztes Jahr waren wir trotz zwei, drei erfahrenen Spielerinnen zu knapp besetzt», sagt Bolle. Man habe zwar die Playoffs geschafft, aber es sei eine Gratwanderung

gewesen. «Wenn man eine so junge Mannschaft hat, braucht es einfach ein paar erfahrene Spielerinnen als Stütze», sagt Bolle. Für diese Saison sind dies die Serbin Bojana Marjanovic und die Ukrainerin Olga Zheleznyakowa. «Mit zwei Ausländerinnen sind wir stärker. Als wir vor zwei Jahren ebenfalls mit zwei Verstärkungen spielten, hatten wir eine sichere

Saison», sagt Bolle. Von den beiden Mittelblockerinnen verspricht sich der Coach einiges, auch wenn Zheleznyakowa wegen des fehlenden Visums noch gar nicht spielberechtigt ist (siehe Titelseite). «So kann man auch anders trainieren. Spielt man gegen den Abstieg, kann man im Training nur für das nächste Spiel optimieren, die Ausbildung kommt zu kurz.» Gerade für die jungen Spielerinnen sei es aber wichtig, dass sie im taktischen, aber auch im mentalen Bereich laufend ausgebildet werden. «Denn die Ausbildung ist nicht abgeschlossen, sobald man in der ersten Mannschaft ist», so Bolle.

Eine dieser jungen Spielerinnen ist Aurélie Sieber. Der Coach sieht sie als dritte Mittelblockerin vor. «Wenn man bedenkt, dass sie letztes Jahr noch in der 1. Liga spielte, hat sie wahnsinnige Fortschritte gemacht», sagt Bolle.

Weil die Position der Mittelblockerin am anstrengendsten sei, sei es wichtig, dass er auf dieser Position wechseln könne.

Hohe Ziele

Alles in allem schätzt Bolle seine Mannschaft stärker ein als vor einem Jahr. Die ganze Liga sei stärker geworden. «Es gibt kein Toggenburg oder Bellinzona mehr.» Einige Mannschaften hätten sich mit mehreren Ausländerinnen verstärkt, was für den VBC Biel finanziell nicht möglich ist.

Auch wenn das Niveau in der NLA höher sein wird, haben sich die Bielerinnen ambitionierte Ziele gesetzt. Das offizielle Saisonziel lautet zwar Playoffqualifikation, intern spricht man aber darüber, einen Tabellenplatz zwischen vier und sechs zu ergattern. «Die Mannschaft hat ihre Ziele hochgesteckt», sagt Bolle, «und das ist auch gut so.»

Fussball

YB gegen Spanier unter Zugzwang

Si. Die Young Boys wollen heute Abend im zweiten Auftritt in der Gruppe H der Europa League einen weiteren wilden Ritt verhindern. Gegen Getafe ist ein Sieg gefordert, um das europäische Ziel (Gruppenrang 2) nicht vorzeitig aus den Augen zu verlieren.

«Wenn wir in der Europa League noch ein Wörtchen mitreden wollen, müssen wir unsere Heimspiele gewinnen», sagt Mittelfeldspieler Moreno Costanzo bestimmt. Gegen Getafe, das erstmals auf einen Schweizer Klub treffen wird, ist für die Young Boys Wiedergutmachung angesagt. Für den bislang einzigen schlechten Auftritt der Saison auf internationalem Niveau haben die Young Boys vor zwei Wochen in Stuttgart (0:3) «teuer bezahlt», wie es Trainer Vladimir Petkovic umschrieb. Der ängstliche und letztlich gründlich misslungene Auftakt ist mittlerweile aufgearbeitet. Noch keine Lösung haben die Young Boys aber gefunden, um endlich Konstanz in die Leistungen zu bringen.

Ruhiger geht es beim Madrider Vorstadtklub nach der besten Klassierung der Vereinsgeschichte (6./mit dem mittlerweile in die Schweiz zurückgekehrten Fabio Celestini), der zweiten Europacup-Qualifikation und einigermaßen gelungenem Saisonstart zu und her. Rang 10 nach fünf Runden ist für Getafe, das zuletzt in Santander 1:0 gewonnen hat, ungefähr jene Klassierung, die auch am Saisonende realistisch sein wird. Seit der Verein 1983 in «Getafe Club de Fútbol» umbenannt wurde, stand er zweimal im spanischen Cupfinal (2007 und 2008) und bei seiner bislang einzigen Uefa-Cup-Teilnahme (2007/08) sogleich im Viertelfinal.

Fussball

Neues Transfer-Kontrollsystem

Si. Mit einem neuen Computersystem will der Weltverband Fifa das Transfersystem strenger kontrollieren und die Möglichkeiten zur Geldwäsche und Korruption im Fussball effektiver bekämpfen. Ab morgen werden alle internationalen Spielerwechsel elektronisch statt auf Papier erfasst und kontrolliert. 3500 Vereine in 150 Ländern sind vom System erfasst. Illegale Zahlungen zwischen Klubs oder Firmen sollen somit künftig verhindert werden.

Das Prinzip ist einfach. Vereine, die sich dem Netzwerk angeschlossen haben, müssen bei Transfers Details zu Spielern, beteiligten Agenten und Zahlungen angeben. Wer sich nicht registriert, kann keine Spielerwechsel auf internationalem Level mehr tätigen. Dies gibt der Fifa die Möglichkeit, eine bessere Kontrolle über die Spielerberater auszuüben. Erfasst werden sollen auch alle Wechsel und Verträge von Spielern unter 18 Jahren, auch wenn diese noch als Amateure aktiv sind. Damit soll dem Handel mit Talenten aus Afrika und Südamerika Einhalt geboten werden. Machen kaufender und verkaufender Club unterschiedliche Angaben, ist der Transfer ungültig. Eine Ausdehnung des Systems auf nationale Spielerwechsel sei ein Ziel für die Zukunft.

Wie viele Kontrolleure eingesetzt werden, um die Angaben zu überwachen, wollte die Fifa nicht bekanntgeben, kündigte aber harte Strafen bei Verstössen an, von Punktabzügen bis zu Transferverboten. «In einem Online-system kann man nicht betrügen», formulierte der Chef der Fifa-Rechtsabteilung Marco Villiger die Erwartungen.

Nur die Leistung des Torhüters reichte

Der **SC Lyss** verliert das zweite Meisterschaftsspiel zu Hause gegen Burgdorf nach einer uninspirierten Leistung mit 4:5 nach Penaltyschiessen.

«Es kann nur besser kommen», so Trainer Peter Weibel.

LINO SCHAAREN

Der SC Lyss startete überraschend unsicher in die zweite Meisterschaftspartie der Saison. Nach dem klaren 5:1-Sieg über Thun hiess der Gegner nur vier Tage später an selber Stätte – in der Lysser Seelandhalle – EHC Burgdorf. Die Gäste starteten dominant, diktierten das Spielgeschehen während den ersten zehn Minuten weitgehend im Defensivdrittel der Lysser. Einzig Torhüter Häuselmann hatten es die Seeländer zu verdanken, in der Startphase nicht in Rückstand zu geraten.

Was in den ersten zehn Minuten nicht geschah, war dann aber in der 19. Minute, ausgerechnet in der Phase, in der die Lysser ins Spiel gefunden hatten, Tatsache.

Bruno Blatter profitierte nach einem katastrophalen Fehlpass vom Lysser Reto Hässig und drückte die Scheibe für die Burgdorfer über die Linie.

Lyss zeigt Charakter

Nach 20 Minuten in Rückstand, das war eine neue Erfahrung für das junge Team von Trainer Peter Weibel (1:0 gegen den EHC Thun). Der neue Chef an der Lysser Bande schien in der ersten Pause jedoch die richtigen Worte gefunden zu haben. 60 Sekunden nach Wiederbeginn war es Nicolas Pfeiffer, der die Seeländer nach einem Pass von Christoph Eicher zurück ins Spiel brachte. Nun schien das Lysser Feuer entfacht.

Nur zwei Minuten später verzögerte Remo Eisenring geschickt, täuschte in einer Zwei-gegen-eins-Situation den Pass an, hämmerte dann aber zur Überraschung aller das Spielgerät direkt in den Torhimmel. «Es ist eigentlich nicht meine Art, aber in der Pause wurde ich richtig laut», sagt Peter Weibel nach der Partie.

Was hat der Übungsleiter seiner Mannschaft mit auf den Weg gegeben? «Jeder soll vor seiner eigenen Tür wischen. Jeder soll sich auf sich selber fokussieren.



Lyss-Trainer Peter Weibel ist nicht zufrieden.

Bild: Adrian Streun

Denn jeder weiss genau, was er zu tun hat.» Eine Minute nach dem Treffer von Eisenring war es Moret, der die Lysser Führung nach einer Kombination über drei Stationen ausbauen konnte.

Der Jubel war gross bei den Seeländern, sollte aber nicht all zu lange anhalten. Denn mit der Zweitoreführung im Rücken gerieten die Lysser ins Fahrwasser des ersten Drittels. Die logische

Folge: In der 29. Minute verkürzte Burgdorf auf 2:3.

Trainer Weibel ist nach der Partie überzeugt: «Wir befinden uns momentan in der Talsohle. Wir laufen nicht richtig, nehmen unsere Aufgaben nicht wahr. Fünf gute Minuten genügen nicht.»

Denn trotz der erneuten Zweitoreführung durch Mike Röthlisberger (31.), vermochten die Lysser den Vorsprung nicht über die

Zeit zu retten. Im dritten Abschnitt spielten die Burgdorfer geduldig weiter, während Lyss nicht fähig war, die Führung zu verteidigen. Bezeichnend war die Fehlpassorgie in der 46. Minute vor dem Anschlusstreffer der Gäste.

«Es sind relativ intelligente Leute da drin», sagt Weibel nach der Partie vor der Spielerkabine. «Die wissen, dass diese Leistung nichts war. Die wissen, dass wir diese Saison nicht mehr zur Spitzengruppe gehören, dass wir Nobodies sind.»

Keine Reaktion der Lysser

Die Lysser Niederlage zeichnete sich im letzten Drittel ab. Nach dem 4:3 kam keine Reaktion, von keinem der Lysser Akteure war auf der Höhe des Geschehens. «Der Rest spielte nicht auf dem Niveau, das erwartet werden kann», sagt Weibel. Burgdorf in der letzten Spielminute der regulären Spielzeit in Überzahl aus, gewann das Penaltyschiessen nach einer ereignislosen Verlängerung dann sicher.

Das nächste Spiel bestreiten die Lysser bereits am Samstag auswärts beim EHC Aarau. Spielbeginn ist um 17.30 Uhr.